Sprechende Zahlen!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **8 (1941-1942)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-362887

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

beiden Stahlplatten legen und dort die Nacht verbringen. Stahlnetze, die an den Seiten des Arrangements herabhingen, gewährten bei Bombeneinschlägen Schutz gegen umherfliegende Trümmer, und behördliche Versuche ergaben, dass die Stahlplatten und Pfosten stark genug waren, um das Gewicht der Trümmer eines gewöhnlichen Wohnhauses auszuhalten, falls es zum Schlimmsten käme.

Wohl die unbeliebtesten Unterstände waren diejenigen des Oberflächentyps, die in denjenigen Londoner Wohnvierteln errichtet wurden, in denen keine Keller-Unterstände verfügbar waren und Platzmangel die Aufstellung von Anderson- oder Morrison-Unterständen unmöglich machte. Auch diese Unterstände boten Schutz vor Luftdruck und Bombensplittern, waren aber feucht, ungemütlich und schlecht gelüftet.

(Bieler Tagblatt.)

Offizielle Mitteilungen

von ausserdienstlichen Zusammenschlüssen von Angehörigen des Luftschutzes

Wir bitten die Vorstände der bestehenden Gesellschaften und Vereinigungen, uns periodisch ihre Mitteilungen zukommen zu lassen, so namentlich auch die Zusammensetzung der Vorstände, Datum der Zusammenkünfte und die Adressen der Geschäftsstelle.

Luftschutz-Offiziersgesellschaft

(L. O. G.) des Ter. Kr. 4.

Sonntag, 26. Juli 1942, hielt in Liestal die Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Ter. Kr. 4 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Dr. Jak. Müller (Münchenstein), und in Anwesenheit von Herrn Inspektor Hptm. Stämpfli, als Vertreter der A+PL, ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Dabei kam erneut der Wille zum Ausdruck, die ausserdienstliche Fachausbildung zu fördern und zu ergänzen, sowie die Kameradschaft zu pflegen. In seinem mit vielem Interesse aufgenommenen Jahresbericht griff der Präsident auf die Gründungsversammlung zurück und gab einen ausführlichen Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr.

Der Vorstand und die Rechnungsrevisoren wurden für ein weiteres Jahr neu bestätigt. Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 553.20 Einnahmen gegenüber Fr. 452.15 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 101.05 ab. Die zweckbedingte Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 10.— ermöglicht es, sämtlichen Mitgliedern die Zeitschrift «Protar» zur Verfügung zu stellen.

Während des Mittagessens ergriff Herr Inspektor Stämpfli das Wort. Er überbrachte die Grüsse vom Chef der Abteilung und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass der Gesellschaft ein erfolgreiches Weiterbestehen gesichert sei.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles der Sitzung folgte ein Referat des bekannten Sprengstoffspezialisten, Herrn Dr. Stettbacher, über «Bomben und Brisanzwirkung». Der Vortragende gab einen sehr lehrreichen und interessanten Ueberblick über den Stand der heutigen Sprengstofftechnik.

Die Besichtigung des Rathauses bildete einen würdigen Abschluss der ersten Generalversammlung in Liestal.

Die nächste Mitgliederversammlung wird in Laufen abgehalten werden.

Gerätewart-Vereinigung Ter. Kr. 5.

Bericht über die Versammlung vom 2. August 1942 in Reinach.

Um 14 Uhr eröffnete Präsident Fw. Wetli die Versammlung. Neben den üblichen statutarischen Traktanden, die in rascher Reihenfolge passierten, interessierte vor allem Traktandum 4: Arbeitsprogramm.

Ein Antrag des Vorstandes, im Rahmen dieses Programmes in absehbarer Zeit versuchsweise halb- eventuell ganztägige ausserdienstliche Instruktionskurse unter Leitung geeigneter Hilfsinstruktoren durchzuführen, fand nach ebenso reichlich wie sachlich geführter Diskussion allseitig Zustimmung. Eine diesbezügliche Beschlussfassung wurde der im Spätherbst vorgesehenen obligatorischen Versammlung vorbehalten. Mit diesen Kursen soll den Minderheiten der I. L. und Z. K. Organisationen Gelegenheit geboten werden, durch gewandte Gerätewarte der örtlichen Organisationen, die bereits die diesjährigen entsprechenden Kurse in Luzern absolviert haben, oder noch dazu aufgeboten sind, die Kenntnisse aufzufrischen und in diesem Zusammenhang von den Erfahrungen in diesen Kursen zu profitieren. Die betreffenden Hilfsinstruktoren für die vorgesehenen 5—6 Kreise werden die Richtlinien für diese Kurse durch unsern technischen Leiter, Herr Oblt. Knecht (Zofingen), erhalten und von ihm bestimmt.

Traktandum 5. Als nächster Versammlungsort wurde, seiner zentralen Lage wegen am besten geeignet, Brugg bestimmt. Termin: Ende Oktober eventuell anfangs November. Schluss der in kameradschaftlichem Geist geführten Verhandlungen um 17 Uhr.

In verdankenswerter Weise gab uns Kamerad Gautschi noch Gelegenheit, das vorbildlich saubere und übersichtliche Gerätemagazin, sowie den leider noch nicht ganz fertig ausgebauten «Bunker» des Ortsluftschutzes Reinach zu besichtigen.

Ein frohes, geselliges Beisammensein, das sich diesmal in die Abenddämmerung hineinzog, verlieh dem denkwürdigen, harmonisch verlaufenen Nachmittag einen würdigen Abschluss.

Sprechende Zahlen!

In der Kriegswäscherei ist stets Hochbetrieb. Bis heute wurden rund 1,7 Millionen Wäschestücke unentgeltlich gewaschen und geflickt. Alleinstehende Wehrmänner, meist Auslandschweizer und Junggesellen ohne Angehörige, sind auf diese Einrichtungen angewiesen und wissen sie zu schätzen. Auch wenn unsere treuen Helferinnen sich freiwillig zur Verfügung stellen, benötigen diese Betriebe viel Geld. Die Aufrechterhaltung der Kriegswäschereien ist eine zwingende Notwendigkeit.

Schweizer und Schweizerinnen! Eure Opfer allein ermöglichen das Weiterführen dieser Betriebe. Spendet reichlich für unser Land, für unsere Armee!